

Zum Gedenken an Professor Dr. med. Gunter Mann

Autor(en): **Kümmel, Werner Friedrich**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Obituaries / Nachrufe / Nécrologie / Necrologia

Zum Gedenken an Professor Dr. med. Gunter Mann

Mit dem Tode von Gunter Mann, der am 16. Januar 1992 der tückischen Krankheit erlag, der er sich über zwei Jahre lang mit bewundernswerter Kraft entgegengestellt hatte, verlor das Fach Medizingeschichte in Deutschland einen seiner namhaftesten Vertreter. 1924 im südhessischen Langen als Sohn eines Gymnasiallehrers geboren, studierte Gunter Mann Medizin, Geschichte und Biologie in Frankfurt am Main, promovierte 1952 bei Walter Artelt zum Dr. med., wurde dann wissenschaftlicher Bibliothekar an der Senckenbergischen Bibliothek in Frankfurt und 1957 deren Leiter. Seinen wissenschaftlichen Neigungen, die der Medizingeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts galten, konnte er zunächst nur nebenbei nachgehen, bis er 1964, noch bevor er sich hatte habilitieren können, auf den neu errichteten Lehrstuhl für Geschichte der Medizin an der Universität Marburg berufen wurde. Dort baute er ein mustergültiges Institut auf, wechselte 1971 als Nachfolger seines Lehrers nach Frankfurt, 1974 als Nachfolger Edith Heischkels nach Mainz und wurde 1988 emeritiert.

Für Gunter Mann als Schüler Walter Artelts war Medizingeschichte keine blosse Fortschritts- und Erfolgsgeschichte der «grossen Männer», die gradlinig in die Gegenwart einmündet, auch nicht nur Wissenschaftsgeschichte, sondern ein Fach mit vielfältigen kulturellen Bezügen und mit weiten, zu Nachbargebieten hin offenen Horizonten. Diese Weite des Blicks kennzeichnete auch das von Gunter Mann 1966 mitbegründete *Medizinhistorische Journal*. Dass es ihm gelang, die Zeitschrift, die vom ersten Jahrgang an sein eigenes Werk war, zu internationalem Ansehen zu führen, ist eine seiner bleibenden Leistungen. Als erste deutschsprachige medizinhistorische Zeitschrift, auch als eine der ersten im Fach überhaupt, öffnete sich das Journal im zweiten Jahrzehnt seines Bestehens auf Gunter Manns Drängen dem Thema «Medizin und Nationalsozialismus». Das war kein Zufall: Schon seit 1968 hatte sich Gunter Mann in zahlreichen Publikationen dem damals wenig beachteten Problemfeld des «Biologismus» zugewendet, d. h. der seit dem späten 19. Jahrhundert um sich greifenden Biologisierung des Denkens mit ihren verhängnisvollen Folgen im Nationalsozialismus, die Gunter Mann von Anfang an mit im Blick hatte. Er hat damit der Forschung Anstösse gegeben, die bis heute fortwirken.

In Gunter Manns Mainzer Zeit rückte der Anatom und Naturforscher Samuel Thomas Soemmerring (1755–1830) ins Zentrum seiner Interessen. Für eine grossangelegte *Edition von Soemmerrings Werken* konnte er die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur gewinnen, der er seit 1968 angehörte. Soemmerring sollte dabei zugleich auch Ausgangspunkt und Kristallisationsfigur sein für weit ausgreifende Studien zur Wissenschaftsgeschichte der Goethe-Zeit insgesamt. Den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft überzeugte das Unternehmen so, dass er Gunter Mann eine Forschungsprofessur bewilligte, auf die er vor der Emeritierung überwechseln konnte. Etliche Bände aus dem Projekt sind seit 1985 erschienen.

Mit seiner weltoffenen Art und seinen integrativen Fähigkeiten, nicht zuletzt mit seinem Verständnis der Medizingeschichte als einer Disziplin, die viele Nachbarbereiche berührt und eine Brücke zwischen Natur- und Geisteswissenschaften schlägt, hat Gunter Mann zur Konstituierung und Profilierung des Faches in der Bundesrepublik Deutschland wesentlich beigetragen. Wir trauern um einen hochgeschätzten Kollegen, dem wir viel zu danken haben.

Werner Friedrich Kümmel

Prof. Dr. W. F. Kümmel
Medizinhistorisches Institut der Johannes Gutenberg-Universität
Am Pulverturm 13
D-6500 Mainz